

Reisebericht zur Reise 5459

„Eine Alpenüberquerung für Anfänger – von Mittenwald nach Sternzing“

Reisezeitraum: 6. – 13.7.2019

Reiseleiterin: Anja Bayer

Samstag, 6.7.19: Anreise und Ausflugstipps

ca. 6,5 km

Wieder habe ich einen „unnötig“ frühen Zug von Berlin nach München gebucht. Da auch der Umstieg in die Regionalbahn problemlos funktionierte, bin ich schon etwas vor 14 Uhr im Hotel Post in Mittenwald.

Nach einem kurzen Stadtrundgang durch Mittenwald besuche ich das Geigenbaumuseum, welches ich jedem empfehlen möchte, der sich für den Streichinstrumentenbau interessiert oder selbst ein solches Instrument spielt. Matthias Klotz brachte im späten 17. Jahrhundert den Geigenbau aus Italien nach Mittenwald, wo eine berühmte Geigenbauerschule entstand. Anschaulich werden die Lebensbedingungen der Geigenbauer beschrieben, alte Instrumente ausgestellt, Fühlproben der Hölzer sowie interessante Filme bereitgestellt.

Anschließend mache ich mich auf zur Leutaschklamm, die man von der Innenstadt Mittenwalds in etwa 25 Minuten erreicht. Hier gibt es einen kleinen Kiosk, in dem man eine Eintrittskarte für den Wasserfallweg kaufen kann. Dieser Weg aus Metallgittern und Holz führt am Felsen entlang in die Leutaschklamm hinein. Hier ist es erfrischend kühl und man kann die Macht des Wassers erahnen. Direkt neben dem Kiosk kann man kostenfrei den Koboldweg beginnen. Dieser bietet einige Höhenmeter und führt weiter oben in die Klamm hinein. Eine kleine Runde dauert ungefähr eine Stunde, die große zwei Stunden. Auch hier sind Wege aus Metallgittern mit Geländern im Fels verankert, der größte Teil führt aber durch den Wald.

Um 19 Uhr trifft sich die Gruppe im Hotel. Schnell tauen alle auf und auch unsere Reiseleiterin macht einen frischen und humorvollen Eindruck. Das muss ja gut werden!



In der Leutaschklamm auf dem Wasserfallsteig

Sonntag, 7.7.2019: Von Klais über den Hohen Kranzberg nach Mittenwald

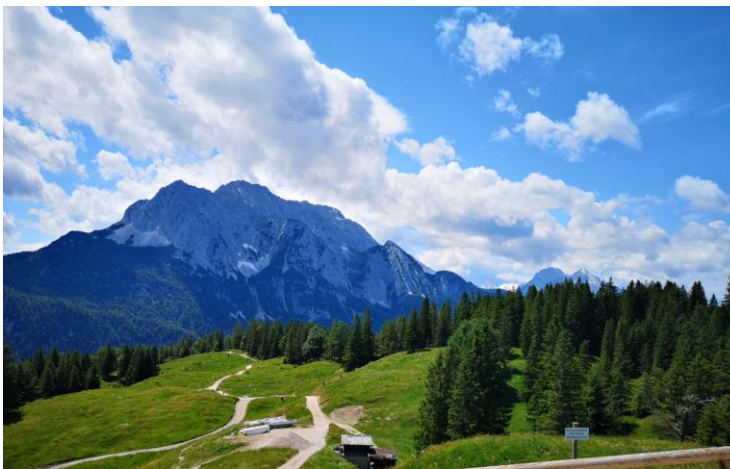
ca. 15,5 km

Nach einem kleinen Bad im sehr großen Hotelpool beeindruckt mich das vielseitigste Frühstücksbuffet meines Lebens. Nachdem sich alle ausreichend durch das Angebot probiert haben, steigen wir in den Regionalzug und fahren in den Nachbarort Klais.

Von dort laufen wir über die eiszeitlich entstandenen Buckelwiesen zum Wildensee, wo wir auf der gleichnamigen Alm Buttermilch und Kuchen genießen. Auf dem Weg zum Hohen Kranzberg (1391 m) reißen die Wolken allmählich auf und wir haben besten Sonnenschein. Wir sind froh, dass es sich von den gestrigen fast 30 °C gut abgekühlt hat und wir nicht mehr als nötig schwitzen.

Der Rückweg nach Mittenwald gestattet uns ein kurzes Bad im warmen Ferchensee, bevor es anfängt zu tröpfeln und der See ein beeindruckendes Wolkenpanorama spiegelt.

Als wir wieder im Hotel sind, regnet es ordentlich. Nach dem Abendessen zeigt sich uns ein wunderbarer Regenbogen, während wir zum Dorfjubiläumsfest gehen.



Ausblick vom Hohen Kranzberg



Der Ferchensee mit beeindruckenden Wolken

Montag, 8.7.2019: Weidach - Wildmoossee – Brunschkopf - Seefeld

ca. 14 km

Heute müssen wir zum ersten Mal die Taschen packen, bevor uns Großraumtaxi nach Weidach bringen. Von hier aus steigen wir hinauf zum Wildmoossee. Unter diesem See befinden sich große Wasserspeicher. Alle paar Jahre werden diese so voll, dass das Wasser auf die darüberliegende Wiese austritt und somit der Wildmoossee entsteht. In den dazwischenliegenden Jahren kann man hier nur eine Wiese sehen.

Auf dem Weg zum Brunschkopf über den Eiszeit-Trail ziehen sich die Wolken immer dichter zusammen und oben beginnt es leicht zu regnen. Wir folgen dem Skitrail, welcher uns interessante Details über die Entwicklung des Skispringens nahebringt und probieren einige der am Wegesrand empfohlenen skigymnastischen Übungen aus. Dieser Tag hat es sowohl im Auf- als auch im Abstieg von den Höhenmetern ganz schön in sich und so zieht sich die Zeit, bis wir in Seefeld ankommen. In diesem Ort fühlen wir uns etwas fremd, denn hier gibt es keine verschwitzten, regenfeuchten Wanderer. Alles ist auf Luxus ausgelegt. Unsere Großraumtaxi bringen uns ins Hotel nach Oberperfuss, in welchem wir große Apartments, z.T. mit Balkon beziehen und wieder bestens gepflegt werden.



Morgens kommt noch etwas blauer Himmel durch die Wolken.

Dienstag 9.7.2019: Axamer Lizum – Halspass - Pfarrachalm - Gloatsteig

(Leider habe ich nach der Mittagspause (knapp 5 km) die App nicht wieder eingeschaltet, ich schätze die Etappe auf ca. 12 km.)

Unsere supernetten Taxifahrer fahren uns hoch bis zur Axamer Lizum, welche im dichten Nebel versinkt. Wir steigen kurz auf, um dann einem langen, steinigen und teils rutschigen Pfad am Berghang zu folgen. Hier könnte man bei klarem Wetter herrliche Aussichten auf die Zillertaler und die Stubai Alpen genießen. Aber das Wandern im Nebel hat auch etwas Bezauberndes und regt zudem unseren Humor an. Anja zeigt uns Alpenrosen und blauen Enzian. Auf dem Halspass werden wir von neugierigen Kühen empfangen.

Danach geht es zur Pfarrachalm, wo wir eine andere Wandergruppe vom ersten Tag wiedertreffen, die teilweise ähnliche Routen wie wir nimmt. In dieser Alm hat mir übrigens die für meinen Magen auch vor Aufstiegen gut verdauliche Kaspressknödelsuppe am besten geschmeckt. Anschließend folgen wir dem Gloatsteig. Dieser führt immer nah am Berg entlang und man kann oft weit hinunterblicken und die Muren (Gerölllawinen) sehen, die hier mit dem Schnee des letzten Winters ins Tal gerollt sind. Auch von unserem Steig haben die Lawinen etwas mitgenommen und an einer besonders schmalen, exponierten und vom Schmelzwasser aufgeweichten Stelle hilft uns einer unserer sehr trittsicheren Teilnehmer weiter. Puh, geschafft! Immer wieder lösen sich unter unseren Füßen einzelne, kleine Steine und Anja erklärt uns, dass die Berge hier aus Kalkstein und Dolomit bestehen. Kalkstein verwittert und sprengt den harten Dolomit ab. Während wir weiter unserem Weg über Geröll folgen, begleitet uns weit oben in sichererem Abstand eine Gämse ein Stück.

Auch heute haben wir wieder ein schönes Hotel mit Balkonen und gutem Essen.



Blick von der Pfarrachalm in den Nebel



Der Gloatsteig, bei schönem Wetter mit sehr gutem Ausblick

Mittwoch, 10.7.2019: Mieders – Maria Waldrast - Trins

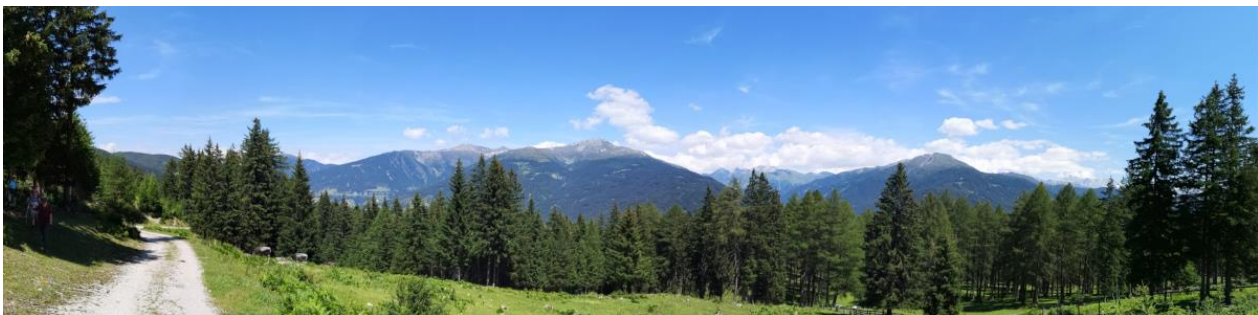
ca. 16 km

Endlich! Die Sonne weckt uns und gutgelaunt bringen wir nach einem reichhaltigen Frühstück unsere Taschen nach unten, um zu unserer nächsten Etappe aufzubrechen.

Wir fahren mit dem öffentlichen Bus und der Serlesbahn hinauf zum Serlessee. Von dort folgen wir breiten Forststraßen bis zum Kloster Maria Waldrast. Hier tobt das Touristenleben, man kann Andenken kaufen, Kirche und Kloster besichtigen, Kaffee trinken. Wir haben Zeit für eine kleine Besichtigung, bevor wir zur Matreier Ochsenalm aufbrechen. Dort gibt es unglaublich guten Kaiserschmarrn und Buttermilch mit Preiselbeeren vor grandioser Aussicht. Wir tauschen die besten Tipps für gute Panoramafotos aus.

Anja führt uns zielsicher auf den schmalen Trinsersteig, der durch einen Wald mit beeindruckend hohen Fichten führt, welche uns vor der doch etwas warmen Nachmittagssonne schützen. Auch hier bahnt sich immer wieder Schmelzwasser seinen Weg. Vereinzelt sind sogar Bäume im Sturm gebrochen und direkt über den Weg gefallen. Und immer wieder bietet sich direkt neben unseren Füßen ein beeindruckender Blick in die unter uns liegenden Tiefen dieses Märchenwaldes.

Das Hotel, in dem wir nun zwei Nächte bleiben dürfen, steht in einer winzigen Siedlung, die aus zwei Wohnhäusern, dem Hotel, einer Bushaltestelle, einem Thermometer und einer kleinen Kapelle besteht. Auch hier meint man es wieder gut mit unseren Energiereserven und es gibt riesige Schnitzel Wiener Art. (Die Hotels sind wohl bei jedem Durchgang dieser Reise etwas anders, da ja immer eine ganze Gruppe untergebracht werden muss.)



Panorama kurz nach der Matreier Ochsenalm – die Tipps haben geholfen!

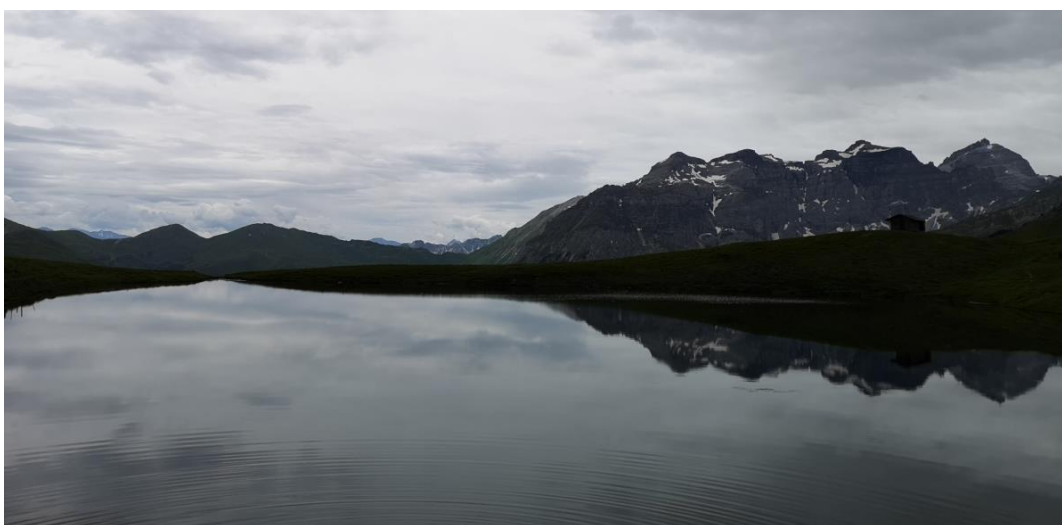
Donnerstag, 11.7.2019: Nösslachjoch – Lichtsee - Obernberg

ca. 10,5 km

Bei wieder bedecktem Himmel und frischen 12 °C starten wir in unsere kürzeste Etappe. Eine Seilbahn bringt uns wieder nach oben, sodass wir direkt im alpinen Gelände jenseits der Baumgrenze wandern können. Nach einem kurzen Aufstieg erreichen wir das Nösslachjoch und gleich darauf den Egger Berg, welcher mit 2280 m der höchste Punkt unserer Alpenüberquerung ist. (Zum Glück, denn auf dem Rückweg berichtet im Zug eine junge Frau von 40 cm Neuschnee auf dem klassischen E5.) Wir können jedoch unbeschwert und ohne Rücksicht auf rutschige Schneefelder immer neue und noch schönere Ausblicke genießen und uns an den verschiedensten Alpenblumen erfreuen. Der Lichtsee spiegelt die ihn umschließenden kahlen Berge, die Wolken und natürlich das Licht. Eine mutige Mitwandernde testet die Wassertemperatur bei einem Bad. (Das Ergebnis wird nicht verraten, das müsst ihr selbst ausprobieren.) Unsere Mittagsrast fällt etwas kürzer als geplant aus, da es anfängt zu tröpfeln und noch Regen vorhergesagt ist. Auf einem langen Abstieg erreichen wir den Gasthof Waldesruh am Rand von Obernberg. Abends treffen wir in der Sauna und beim Abendessen die andere Wandergruppe wieder und führen nette Gespräche.



Auf dem Weg zum Lichtsee zwischen Bergen, Kühen und Alpenrosen.



Der Lichtsee in zahlreichen Grauschattierungen

Freitag, 12.7.2019: Obernberg – Sandjöchl - Pflersch

ca. 11 km

Das Thermometer vor dem Hotel verkündet heute weithin sichtbar 9 °C und der Wetterbericht verspricht Regen. Wir fahren nach Obernberg, unserem gestrigen Endpunkt zurück und wandern zum Obernberger See. Dieser liegt traumhaft zwischen grünen, saftigen Wiesen an einer kleinen Kapelle. Unsere Etappe ist zwar auch heute nicht sehr lang, umfasst aber den längsten Aufstieg und einen ebenso langen Abstieg.

Der Weg zum Sandjöchl hinauf führt in Serpentinaen und wird nach und nach immer steiler. Die wunderbare alpine Landschaft können wir gar nicht so richtig genießen, da es zu regnen beginnt. Direkt auf dem Sandjöchl, der Staatsgrenze sowie dem Ort unserer geplanten Mittagspause empfängt uns aus dem italienischen Pflerschtal ein eiskalter Wind, der uns den Regen direkt ins Gesicht weht. Wir essen schnell etwas und steigen wieder hinab. Erst als wir unter der Baumgrenze sind, wird es wieder windstill und damit angenehmer.

Als wir mit unserem Transfer in Sterzing ankommen, scheint die Sonne wie bei meiner Ankunft in Mittenwald. Wir erkunden italienische Fahrkartenautomaten und füllen in der niedlichen Fußgängerzone bei Eis und Cappuccino die verbrauchten Kalorien wieder auf. Vor dem Abendessen gibt es noch eine besondere Überraschung: Anja überreicht jedem von uns eine Urkunde mit einer persönlichen Widmung. Diese Alpenüberquerung wird ein unvergessliches Erlebnis bleiben!



Der Obernberger See



Bella Italia empfängt uns am Sandjöchl mit kaltem Wind und Regen.